

Erhalten täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Abonnementspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 einzelne Nummern 10 "
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 9 " — "
 Die die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interesse
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesmer), Haasenstein & Vogler, B. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garmondseite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Hetschold Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 111.

Sermannstadt, Mittwoch den 14. Mai 1902.

118. Jahrgang.

Das Exposé des Grafen Goluchowski.

III.

Vom Balkan.

Nimmt heute das benachbarte Königreich Rumänien einen so hervorragenden Platz im Schoße der europäischen Völkerfamilie ein, so verdankt es dies der ruhigen zielbewußten Arbeit eines weisen Herrschers und seiner um den Aufschwung des Landes hochverdienten Rathgeber, die unter gewissenhafter Vermeidung jeglicher Abenteuer und sorgfältiger Bewahrung der staatlichen und politischen Selbstständigkeit desselben vor auswärtigen Einflüssen, ihre ganze Aufmerksamkeit seit mehr als einem Vierteljahrhundert der inneren Erstärkung zugewendet haben. Dieses sehr nachahmungswürdige Beispiel könnte manchem jungen Staate als Vorbild einer gelunden Politik dienen, für die bei uns das richtige Verständnis und das weitestgehende Entgegenkommen immer zu finden sein werden.

Haben wir noch vor Kurzem dem Fürstenthum Bulgarien durch den Abschluß einer Consularconvention mit demselben unser Vertrauen in sein politisches Gebahren in eclatanter Weise bekundet, so mag dies als Beweis dafür gelten, daß wir stets bereit sind, legitimen Wünschen und Aspirationen Rechnung zu tragen, ja ihnen unsere volle Unterstützung angedeihen zu lassen, sobald sie zeitgemäß sind und durch die normale Entwicklung der Verhältnisse gerechtfertigt erscheinen. Dagegen verlangen wir seitens dieser Staaten ein durchaus correctes Verhalten nicht nur uns gegenüber, sondern auf dem ganzen Gebiete ihrer auswärtigen Beziehungen und wollen hoffen, daß sie uns nicht durch unüberlegte und bedenkliche Schritte in die peinliche Lage versetzen werden, im Ausmaße unserer freundschaftlichen und wohlwollenden Fürsorge in der Zukunft bedeutend larger vorgehen zu müssen.

An dieser Stelle möchte ich, als erfreuliches Symptom, auf die sichtlichliche Wendung zum Besseren hinweisen, die sich allmählig in Griechenland vollzieht. Neben der Ordnung der inneren Angelegenheiten widmet die griechische Regierung mit anerkennenswerther Konsequenz ihre Aufmerksamkeit den wirtschaftlichen Fragen, und es verdient namentlich in letzterer Hinsicht ein Project besonders hervorgehoben zu werden, mit dem sich schon seit Jahren die dortigen maßgebenden Kreise befassen, welches aber erst in jüngster Zeit eine concretere Gestalt gewonnen hat und in Folge dessen seiner Verwirklichung näher gerückt ist. Es ist dies der Ausbau des nördlichen Eisenbahnnetzes, das durch den erpöfiten Anschluß an die türkischen Bahnen Griechenland vermöge eines directen Schienenstranges mit den europäischen Märkten auf dem Landwege verbinden würde. Ist der Werth und die Bedeutung dieses Unternehmens auch vom allgemeinen continentalen Standpunkte nicht zu verkennen, so liegt dessen Förderung nicht minder im Interesse der Türkei, als eines wichtigen Mittels zur Belebung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten und dadurch zur friedlichen Ausgestaltung ihres Nachbarverkehrs auf dem politischen Gebiete. Es darf wohl erwartet werden, daß die Vorse der Erkenntnis nicht nur nicht verschließen, sondern vielmehr im gegebenen Augenblick ein wirkliches Entgegenkommen an den Tag legen wird, um die thunlichst rasche Durchführung des geplanten Werkes zu ermöglichen.

Auch auf Kreta haben sich die Zustände unter der ebenso geschickten als zielbewußten Leitung des Prinz-Commissars zusehends gebessert, und ist zunächst für ihre befriedigende Fortentwicklung gesorgt, nachdem Prinz Georg mit einer nicht genug hoch anzuschlagenden Selbstentfaltung dem Drängen der Mächte nachgegeben und sich vorläufig mit der weiteren Ausübung des ihm von Europa anvertrauten Mandates einverstanden erklärt hat. Selbst aber wenn der Prinz sich nach einiger Zeit aus Rücksichten persönlicher Convenienz nicht mehr bestimmen ließe, auf seinem Posten auszuharren, so dürfte wohl bald ein Mittel gefunden werden, um, ohne Beeinträchtigung der staatsrechtlichen Stellung der Insel und ohne Gefährdung der bisher erzielten Resultate, den nationalen und politischen Interessen derselben bei einer eventuellen Neuordnung in möglichst angemessener Weise Rechnung zu tragen.

IV.

Der äußerste Osten.

Im äußersten Osten hat die Action der Mächte durch den Peking Friedensschluß und die Feststellung der von China zu zahlenden Entschädigungssummen nunmehr ihren Abschluß gefunden. Aus der Thnen, meine Herren, aufkommenden einschlägigen Regierungsvorlage werden Sie ersehen, daß die der Monarchie aus der Expedition erwachsenen Auslagen durch den auf uns fallenden Betrag der Kriegs-Indemnität vollkommen gedeckt erscheinen. Was die Zukunft anbelangt, so stehen wir den von mir bereits erwähnten zwei Erklärungen gegenüber, welche die Erhaltung des status quo, den Ausschluß einseitiger politischer Begünstigungen und das Princip der offenen Thür in wirtschaftlicher Beziehung proclamiren, und denen wir uns umso eher anschließen können, als wir keine politischen Interessen in China zu verfolgen haben und nur darauf bestehen müssen, daß unserer erst in den Anfangsstadien sich bewegenden Handel in diesen Gegenden keine ungünstigeren Bedingungen auferlegt werden, als jenem aller anderen Mächte.

Ueber das Verhalten der Kosaken bei den Unruhen in Felsingfors äußert sich ein Gewährsmann des „Bureau Reuter“: „In Felsingfors sollen die Unruhen damit begonnen haben, daß Straßendiebstahl einige unpopuläre Senatoren verhöhnte. Daraufhin wurden die Kosaken beordert. Der officielle Bericht kann kaum als richtig angesehen werden, weil er nur von Verwundeten, Polizisten und Soldaten spricht. Acht Civilisten wurden mit schweren Verwundungen in die Hospitaler gebracht. Die Geschädigten, die man sich in Felsingfors von dem Benehmen der Kosaken erzählt, erinnern an die Grausamkeiten, die diese 1901 in Petersburg begingen. Die Kosaken ritten durch die Säulenhalle der großen protestantischen Kirche und erzwangen sich sogar Eingang in die Privathäuser. Dabei griffen sie mit ihren Knuten jeden Menschen an, den sie trafen. Eine Frau und verschiedene Kinder wurden erbarmungslos geschlagen. Im Hospital peitschte man Reconvaleszenten, und ein Arzt mußte durch ein Fenster aus seiner Wohnung flüchten. Ein Drochkutscher, der sich auf einem Hofe, eine Meile weit von der Scene der Unruhe befand, wurde beinahe todt geschlagen. Ein Kittenmeister, dessen Name nicht genannt wird, schlug einen Lehrer, der ein junges Mädchen zu schütten versuchte, fast todt. Die Regierung ließ den Kosaken offenbar freies Spiel. Die Bevölkerung von Felsingfors will den Kaiser bitten, die Kosaken zurück zu ziehen. Die Auswanderung aus Finnland nimmt einen unerhörten Umfang an. Im vergangenen Jahre wanderten im Ganzen 15.000 Personen aus, während die Auswanderung sich heute auf 500 bis 1500 Köpfe wöchentlich beläuft.“

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 13. Mai.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab Präsident Apponyi vor Eintritt in die Tagesordnung unter allgemeiner Zustimmung des Hauses der Trauer und dem Beileid der ungarischen Nation anläßlich der schrecklichen Katastrophe Ausdruck, die die französische Nation durch die Zerstörung ihrer blühenden Colonie auf Martinique betroffen hat, wo so viele Tausende von Menschen um's Leben gekommen sind. Im Namen des Hauses erludete der Präsident die Regierung, diese Beileidskundgebung dem Staatsoberhaupt und dem Parlament von Frankreich in entsprechender Form mitzutheilen. (Allgemeine Zustimmung.) Hierauf wurde der Gesetzentwurf über die bosnischen Bahnen in dritter Lesung angenommen. Das Haus wählte Johann Ambrusius Reményi zum Mitglied der Quotedeputation, ferner Alexander Hegedüs und Emerich Hodojny in die kroatische Regniculardeputation. Sodann folgte die Verhandlung der Appropriationsvorlage, die Referent Keményi zur Annahme empfiehlt. Franz Kossuth lehnt die in Rede stehende Vorlage zum Zeichen des Mißtrauens gegen die Regierung, die die Aspirationen

der Nation aufbe, für ein selbstständiges Heer nicht eintrete und weil, trotzdem, daß kein Zollbündniß geschlossen worden sei, ein gemeinsames Zollgebiet bestehe, ab. Es verlautet, daß die Krone im wirtschaftlichen Kampfe Partei für Oesterreich ergreife. Ministerpräsident Széll: Das Gerücht ist unbegründet; das ist nicht wahr!

Hinsichtlich des Standpunctes, den die Regierung bei den Verhandlungen mit Ungarn eingenommen hat und auch weiterhin einzunehmen gedenkt, äußert sich ein mit den Absichten Herrn v. Koerber's wohlvertrauter Gewährsmann gegenüber dem Wiener Correspondenten der „Politik“ wie folgt:

Die der ungarischen Regierung unterbreiteten Forderungen und Vorschläge Oesterreichs bedeuten lediglich eine conservative Lösung des strittigen Problems. Unsere Postulate sind mäßig, weniger kann eine österreichische Regierung nicht fordern. Es ist naiv, von dem Neubau des Ausgleiches zu sprechen, denn was wir erstreben, bedeutet keine umstürzende Veränderung der Ausgleichsvereinbarungen, sondern nur eine Modification derselben, die Ungarn nicht schadet, aber Oesterreich nur nützen kann und die dazu beitragen soll, daß die Verhältnisse zwischen den beiden Staaten den Charakter einer reciproken Loyalität tragen.

Derselbe Correspondent hatte auch Gelegenheit, einige in Wien weilende Mitglieder des konservativen böhmischen Großgrundbesitzes und des Jungzweckclubs über ihre Ansicht betreffend die Situation und ihr Verhältniß zur Regierung zu befragen. Der böhmische conservative Großgrundbesitz erachtet es für seine Pflicht, die Regierung Koerber in ihrem Kampfe gegen Ungarn auf das kräftigste zu unterstützen und zu diesem Zwecke gegenwärtig Alles zurückzustellen, was zu Differenzen führen könnte. Er wird die Entscheidung des Ministeriums Koerber abwarten und vor der Klärung der Situation sich in keine auf die Zukunft bezughabenden Actionen einlassen.

Ein Mitglied der parlamentarischen Commission des Jungzweckclubs äußerte sich folgendermaßen: Die Breßcampagne, die Koerber vor der Abreise nach Budapest inscenirt hat, mag wohl von der Gesichtspunkte der dazu berufenen Organe Zeugniß geben, aber sie stand durchaus nicht im Verhältniß zu jener Action, die der Ministerpräsident, wie sich jetzt herausstellt, durchführen wollte und durchzuführen die Kraft hatte. Wenn Koerber bloß kleine Concessionen, die das Wesen des Ausgleiches nicht tangiren, erreichen wollte, so war es vollständig unnöthig, die Öffentlichkeit in so hohem Maße gegen Ungarn zu stimmen, und dadurch auch die parlamentarischen Parteien, die des lieben Friedens willen unter gewissen Voraussetzungen die Ausgleichsfrage gelöst wissen wollen, in die Enge zu treiben. Wir sind leider zur Ueberzeugung gelangt, daß die Tacit, die sich Herr v. Koerber zurechtgelegt hat, nicht geeignet ist, die Ausgleichsfrage in zufriedenstellender Weise zu lösen. Es hat sich jetzt wieder gezeigt, daß die Ungarn die papiernen Drohungen Koerber's nicht ernst nehmen und außerdem hat er ihnen leider Gelegenheit gegeben, auch durch seine persönlichen Drohungen sich nicht besonders beunruhigen zu lassen. Mit einer solch' listigen Speculation ist der Ausgleich wohl nicht zu erkaufen. Aufrichtig gestanden, haben wir den großen Lärm vor der Budapester Reise Koerber's so aufgefaßt, daß er sich wirklich einen schönen Abgang verschaffen will, und das wäre ihm vielleicht gelungen, wenn er nach der Conferenz mit Herrn v. Széll mit einer positiven Entscheidung, wie er es versprochen hat, nach Wien zurückgekehrt wäre.

In einem augenscheinlich inspirirten Artikel der „Böhmischen Zeitung“ heißt es noch betreffs der bevorstehenden Erneuerung des Dreibundes: Wir begrüßen diese Bemühen mit Genugthuung diese zuverlässige Friedensbürgschaft, welche für das volle Gedeihen der Dreibundstaaten und damit auch unseres Vaterlandes eine nicht zu unterschätzende Bedeutung haben wird. Obwohl niemals ein Zweifel bestand, daß, sobald einmal die leitenden Staatsmänner die Erneuerungsfrage des Dreibundvertrages ernsthaft auf die diplomatische Tagesordnung setzen würden, diese Frage eine rasche und glatte Lösung fände, hat in dieser Hinsicht die eingehende Durchsprache, die jüngst Graf Bülow mit Prinetti

Feuilleton.

Henrik Ibsen.

Leben heißt: in Herz und Hirn
 Kampf mit finstern Gewalten;
 Dichten heißt: ein Strafgericht
 Ueber sich selber halten.

Ibsen

Der Akademische Verein für Kunst und Literatur in Wien hat am 9. Mai im Deutschen Volkstheater Ibsen's „Peer Gynt“ aufgeführt und damit einen mächtigen Erfolg erzielt. Freilich bei dem besonderen, „literarischen“ Publicum, das den Aufführungen dieses Vereines beizuwohnen pflegt; das andere Publicum, auf welches Theater-Directoren und Schauspieler zumeist angewiesen sind, wäre dem Stück höchstwahrscheinlich verständnißlos gegenübergefallen und bei einer etwaigen ersten Wiederholung schon hätte Peer Gynt vor leeren Bänken spielen können. Man muß jedoch das Publicum, das in hellen Schaaeren in's „Weiße Rössel“ und zur „Dritten Escadron“ läuft, einem Drama Ibsen's aber fassungslos gegenübersteht, nicht gerade in Schutz nehmen, wenn man behauptet, daß diese Reizvirtheit gegen den gewaltigen nordischen Dichter auf der Bühne begrifflich ist. Die Dramen Ibsen's lassen sich nur schwer aufführen, sie sind auch, ohne vorhergegangenes Studium, auf der Bühne selbst, kaum ganz verständlich. Dies zeigte sich sogar bei einem Theil jenes ausgewählten Publicums, das der erwähnten Aufführung von Peer Gynt bewohnte und der jüngste deutsche Biograph Ibsen's, Rudolph Lothar, constatirt die merkwürdige

Thatsache, daß „Ibsen, der größte Dramatiker seiner Zeit, weniger durch die Bühne wirkte als durch das Buch. Seine Stücke setzten sich schwer, manche auch gar nicht, durch. Ihre Aufführungsziffer ist verhältnißmäßig klein und kann sich durchaus nicht mit den Zahlen messen, die die Beherrscher des heutigen Theaters spielend erreichen. Die wirkliche, durchgreifende Wirkung der Ibsen'schen Dramatik von der Bühne herab steht noch aus.“

Merkwürdiger noch als diese, an und für sich nicht unverständliche Reizvirtheit des großen Publicums gegen die Dramen Ibsen's, ist jedenfalls die, oft geradezu verblüffende Verständnißlosigkeit, mit welcher die Kritik diese Bühnenwerke beurtheilt und von der Lothar einige ergühliche Proben verzeichnet. Kein Wunder, daß Ibsen, der übrigens nicht nur ein eifriger Zeitungsleser war und ist, sondern selbst einmal an dem Karren eines Wochenblattes gezogen, beinahe nur Haß und Verachtung gegen die Presse zeigt.

Als ein Vorzug des Lothar'schen Buches muß es wohl bezeichnet werden, daß der größte Theil desselben der eingehenden Würdigung und Erklärung der Ibsen'schen Dramen gewidmet ist; die Schilderung dieses Dichterlebens aber fesselt durch die Wärme des Tons und die Anschaulichkeit der Vortellung. Und das Leben Ibsen's war reich an Kämpfen und Widerwärtigkeiten aller Art und nahm erst eine erfreuliche Wendung, als Friedrich Hegel, der Besitzer des Gylvendal'schen Verlages in Kopenhagen, im Jahre 1866 das Drama „Brand“ des damals 38-jährigen Dichters in seinen Verlag aufnahm. Die erste Auflage von 1250 Exemplaren war nach einigen Wochen verkauft und von da an

blieben Ibsen Glück und materieller Erfolg treu. „Peer Gynt“ wurde am 14. November 1867 ausgegeben. Die ersten 1250 Exemplare waren 14 Tage später ausverkauft und die zweite Auflage folgte in der anfänglichen Höhe von 2000 Exemplaren. Der „Bund der Jugend“ (1869) wurde gleich in 2000 Exemplaren gedruckt, die erste Auflage der „Gedichte“ (1871) betrug 4000, ebensoviel die erste Auflage von „Kaiser und Galiläer“. Die erste Auflage der „Stützen der Gesellschaft“ betrug 6000 Exemplare. Einen Monat später war eine zweite in der Höhe von 4000 nothwendig. „Ein Puppenheim“ wurde in 8000 Exemplaren ausgegeben, denen wiederum einen Monat später weitere 3000 folgen mußten. Die „Gespensster“ erschienen gleich 10.000 Exemplare stark. Und von nun ab war jede erste Auflage eines neuen Ibsen'schen Stückes 10.000 Exemplare stark. Die erste Auflage von „Wenn wir Todten erwachen“ zählt 12.000 Exemplare, die folgenden je 2000. Wie rasch solch' eine stattliche Auflage erschöpft ist, sei an zwei Beispielen dargestellt. Von „Klein Gyolf“ wurden im ersten Monat 13.250 Exemplare verkauft, von „Johann Gabriel Borkmann“ in derselben Frist 15.000. Bis heute sind über eine halbe Million Ibsen'scher Bücher aus der Gylvendal'schen Officin hervorgegangen. Dänisch, Norwegisch, Schwedisch werden von kaum zehn Millionen Menschen gesprochen. Ich glaube nicht, daß jemals die Werke eines Dichters in ihrer Heimat eine so ungeheure Verbreitung gefunden haben, wie die Stücke Henrik Ibsen's im skandinavischen Norden.“

Den Freunden des großen nordischen Dichters sei diese Biographie, die auch mit zahlreichen Porträts Ibsen's und seiner Zeitgenossen, dann mit Abbildungen und Facsimile geschmückt ist, bestens empfohlen.

Wien, im Mai 1902.

O. C.

*) Henrik Ibsen. Von Rudolph Lothar. Leipzig, Berlin und Wien. Verlag von G. A. Seemann und der Gesellschaft für graphische Industrie. 1902. (Band VIII von „Dichter und Darsteller“. Herausgegeben von Dr. Rudolph Lothar.)

und mit dem Grafen Goluchowski hatte, die allseitige Auffklärung herbeigeführt.

In der Besprechung der Erklärungen des Grafen Goluchowski sagt das „Journal de Debats“: Die Erklärungen des Ministers über die Erneuerung des Dreibundes sind, obwohl klar, vielleicht doch weniger entschieden, als diejenigen gehofft hatten, die es eilig haben, über die internationale Situation Oesterreich-Ungarns bestimmten Aufschluß zu erhalten.

Der „Temps“ schreibt: Das Exposé des Grafen Goluchowski hat unsere Vermuthungen bestätigt, wenn es auch unsere Meinung in Betreff des Dreibundes nicht ganz befriedigt hat.

„Liberté“ sagt: Die Erklärungen des Grafen Goluchowski sind das große Ereigniß des Tages und werden sicherlich einen außerordentlichen Widerhall hervorrufen.

„Le Journal“ stellt fest, Graf Goluchowski sei in diesem Jahre ebenso Optimist, als voriges Jahr Pessimist.

„Petit Parisien“ anerkennt, daß die Ankündigung von der Erneuerung des Dreibundes ihre Bedeutung habe, doch werde es Niemandem überlassen, daß Graf Goluchowski sich der Anweisung angeschlossen habe, man werde dem Uebereinkommen jeden aggressiven oder auch nur unfreundlichen Charakter nehmen.

Man erwartet, daß durch das Ergebnis der Stichwahlen die republikanische Regierungspartei einen Zuwachs von 120—130 Stimmen erhalten werde, so daß sie in der Kammer über 340—350 Stimmen verfügen dürfte.

Graf Goluchowski hat mit dem ganzen Gewichte seiner Autorität die Auffassung vertreten, daß die Aufrechterhaltung des status quo im Orient zum großen Theile davon abhängt, daß die Türkei Reformen einführt.

Das „Giornale d'Italia“ beschränkt sich darauf, die große Bedeutung der Rede des Grafen Goluchowski festzustellen, indem es die Stellen über den Dreibund wiedergibt.

„Patria“ nennt das Exposé klar und deutlich und sagt, daßselbe habe seinen besten Commentar. Das Blatt spricht seine Genugthuung aus, daß der Dreibund erneuert werden wird und hebt sodann jene Stelle der Rede hervor, in welcher der Minister seiner Befriedigung Ausdruck gibt, daß die Mißverständnisse zwischen Frankreich und Italien beseitigt seien und ein Abkommen zwischen beiden Ländern über die Mittelmeerfrage bestehe.

„Fianulla“ verweist auf die besondere Wichtigkeit der Rede und sagt, man könne nur mit lebhafter Genugthuung die klaren und entschiedenen Ausführungen auslegen und dies umso mehr, als diese Ausführungen die unbedingt friedliche Aufgabe des Dreibundes beleuchten, indem sie seine Grenze und Ziele feststellen und in dem Zweibunde eine notwendige Ergänzung erblicken, dessen Zweck derselbe sei, wie der des Dreibundes.

Der socialistische „Avanti“ behält sich die Besprechung für einen späteren Zeitpunkt vor.

Die Katastrophe auf Martinique.

Paris, 11. Mai. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende, aus Fort de France vom 10. d. datirte Darstellung über die Katastrophe von St. Pierre:

Die Stadt St. Pierre wurde am 8. d. gegen 8 Uhr Früh von einem schrecklichen Unglück heimgesucht. Der einige Kilometer von der Stadt entfernte Vulkan Pelée veränderte durch Ausströmen glühender Lavamassen, von Feuerregen begleitet, binnen einigen Augenblicken die Stadt in ein ungeheures Feuermeer, welches sich auch über den nahegelegenen Küstenstrich ergoß und vom Dorfe Barbet bis Bourg du Brecher eine einzige Feuerlinie bildete.

wurde eine Hissaction organisiert. Der Kreuzer „Suchet“ und andere Dampfer wurden nach dem Unglücksorte beordert, kehrten aber in kurzer Zeit mit schrecklichen Nachrichten zurück. Man konnte sich der Rüste nicht nähern, die auf der Höhe von St. Pierre liegenden Schiffe ständen in Flammen, die Hitze sei unerträglich, die Bestürzung habe ihren Höhepunkt erreicht. Von allen Seiten werden Lebensmittel herbeigeschafft. Vor den großen Kaufhäusern und Lagerhäusern, sowie vor dem Schatzamt wurden Schutzwachen postirt. Der Kreuzer „Suchet“, der inzwischen wieder nach der Unglücksstätte abgegangen war, kehrte Abends mit etwa 30 geretteten Personen an Bord zurück. Die Mehrzahl derselben hatte gräßliche Brandwunden erlitten. Zwei starben während der Ueberführung in's Spital. Allmählig treffen nähere Nachrichten ein. Man schätzt die Zahl der Opfer auf 30.000. Die Katastrophe war das Werk eines Augenblicks. Der Umstand, daß aus den Boden bedeckenden völlig entblöhten Leichnamen die Gedärme ausgetreten sind, läßt darauf schließen, daß eine gewaltige Gasausströmung erfolgt sein muß. Zu den Vermissten zählt man den Gouverneur von Martinique und seine Gemahlin, die am Vortage des Unglücks in St. Pierre eingetroffen waren. Alle Hügel in der Umgebung von Barbet und du Brecher sind von etwa fünftausend Flüchtlingen besetzt, die nach und nach von den Lebensmitteln zuführenden Dampfern aufgenommen werden. Die Regierung von Guinea hat einen Credit von 25.000 Francs für die Opfer bewilligt. In Cayenne und anderen Städten wurden Subscriptionen eröffnet.

Fort de France, 11. Mai. Die Kabel-Compagnie entsendete mehrere Angestellte von Molina nach St. Pierre. Es gelang die Bureaus der Gesellschaft aufzufinden. Von dem Director und dem Personal war jedoch keine Spur zu entdecken. Die Stadt St. Pierre ist mit Leichen besetzt. Man beginnt die Leichen zu verbrennen. Die Wiederherstellung des nach Norden führenden Kabels wurde in Angriff genommen.

Paris, 11. Mai. Wie der „Temps“ meldet, ist der ganze nordwestliche Theil der Insel Martinique verühtet. Außer St. Pierre sind drei große Ortschaften vernichtet.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zur ordentlichen Generalversammlung des Centralvereines zur Erhaltung der Kriegerdenkmale vom Jahre 1866 in Böhmen, welche Sonntag den 25. Mai 1902 um 9 1/2 Uhr Vormittag in Königgrätz (Grand Hotel) stattfinden wird.

Programm: 1. Bericht des Vereinsauschusses und zwar: a) des Schriftführers, b) des technischen Referenten, c) des Cassiers, d) der Rechnungs-Revisoren. 2. Beschluffassung über das zu ertheilende Absolutorium für das Jahr 1901. 3. Neuwahlen des Ausschusses (Präsident und 10 Mitglieder) und 2 Revisoren. 4. Freie Anträge.

Bei ungenügender Beteiligung findet ohne Rücksicht auf die Anzahl der Herren Theilnehmer um 10 1/2 Uhr Vormittag eine neue Generalversammlung mit der gleichen Tagesordnung statt.

Der Ausschuß.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. Mai.

(Verleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigt über Vortrag des k. ung. Ministers am allerhöchsten Hoflager dem Kolozser Comitats-Waisenamts-Evidenzhalter Alexander Bogdanffy, als Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

(Ernennungen.) Der kön. ung. Finanzminister hat den Steueramts-Practikanten Mozes Kopacz zum provisorischen Official beim Nagy-Graber k. Steueramt ernannt.

Der Präsidat von der Maros-Basarhelyer k. Gerichtsstafel hat den abjurirten Rechtslehrer Michael Szatmari zum unbesoldeten Rechtspractikanten ernannt.

(Veretzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlisten Franz Gombar vom Csafigorboer k. Bezirksgerichte zum Dejeer k. Gerichtshofe veretzt.

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Kőrös-banyaer Bezirksrichter Stefan Sperjesy im Dévaer Staatsanwaltschafts-Bezirke zum anwaltschaftlichen Betrauten bestellt.

(Die Reichsberger Handels- und Gewerbekammer) hat an ihrem Institute für Gewerbeerbörderung eine Prüfungsanstalt für Brennstoffe errichtet. Interessenten können nähere Auskunft darüber vom Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer erhalten.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Mittwoch den 14. d. kommt als 19. Abonnement-Vorstellung die große Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer zur Aufführung; in den Hauptpartien sind die Damen Marini und Horvat, die Herren Conrat, Chlumetzky, Victor, Swoboda, Weiß und Frenkl beschäftigt. — Donnerstag findet die letzte Opernvorstellung statt; es kommt die Oper „Mignon“ über allgemeines Verlangen zur Aufführung; mit dieser Vorstellung findet auch der Schluß der Opern-Saison statt.

(Die Hauptversammlung des „Vereins zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt“) findet Mittwoch den 21. d., Nachmittags 5 Uhr, im Rathhauseaal statt. Auf der Tagesordnung steht — außer den herkömmlichen Gegenständen — auch die Beratung über Anlage eines neuen Karpenteiches „Unter den Erlen.“

(Das fünfte Urmee-Fechturnier in Budapest) fand am 11. d. Abends mit einer Schlussfeier und Preisvertheilung statt; den Preis des Hermannstädter Fechtclubs erhielt Fechtmeister Thomas Sommer.

(Burencommandant Zoofte), für dessen morgigen Vortrag sich lebhaftes Interesse kundgibt, führt eine Anzahl von Broschüren über den Burenkrieg, zumeist aus dem bekannten Verlag von F. J. Lehmann in München, sowie Ansichtskarten von Krüger, Demet u. f. w. mit sich, die am Vortragsabend durch Vermittlung einer hiesigen Buchhändlerfirma zum Verkauf gelangen werden. Das Reinerträgniß ist, sowie das des Vortrages, für die Burenfamilien in den Concentrationslagern bestimmt.

(Die Enthüllung der Petöfi-Gedenktafel) erfolgte gestern in Bizakna im Beisein eines riesigen Publicums bei schönstem Wetter in feierlicher und erhebender Weise. Das Interesse und die Bedeutung erhöhte der Umstand, daß der Lehrkörper des Unteraltenseer Comitates gerade an diesem Tage in Bizakna seine General-Versammlung hielt und mehr als hundert Lehrer und Lehrerinnen, mit dem k. Schulinspector Palmagyi an ihrer Spitze, zur Feier sich einfanden. Director-Lehrer Stefan Takacs hielt eine begeisterte Festrede, worauf der stellvertretende Bürgermeister Karl Ambros im Namen der Stadt, Apotheker Julius Kronberg als Hausbesitzer im Namen der Familie die Gedenktafel übernahmen und deren Bewahrung feierlich zusagten. — Außerordentlich Effect erzielte das von Dr. Géza Szöcs verfaßte und von ihm selbst vorgetragene schwungvolle, an trefflichen, zündenden Gedanken reiche Gelegenheitsgedicht. Nach der Enthüllungsfeyer begab sich der Lehrkörper des Unteraltenseer Comitates in Begleitung des Bizaknaer Publicums zum Homöde-Denkmal, welches Lehrer Julius Szabo in Begleitung einer schönen Rede bekürzte. Um 2 Uhr Nachmittags war im großen Sommer-Speisesaale des Hotel Brechler Festbankett zu

100 Gebeden. Die fremden Lehrer und verschiedenen Deputationen verließen Abends mit der bleibenden Erinnerung an einen schönen Tag die besagte und festlich geschmückte Stadt Bizakna.

(Todesfall.) Thomas Reib, Maschinenist, ist am 12. d. im 35. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß findet Mittwoch den 14. d. 3 Uhr Nachmittags, aus der Friedhofs-Kapelle der evangelischen Glaubensgenossen A. B. statt.

(Verschiedenes.) Aus Breßburg wird gemeldet: Eine 24-jährige Novize der Diocaninnen, Namens Zolan Terray aus Dobfina, hat sich im evangelischen Krankenhaus mit Sublimation vergiftet. Das Motiv ist Lebensüberdruß. — Aus Temesvar wird berichtet, die aus Großwardein gebürtige Cassierin Helene Seizerfert hat sich am 9. d. in selbstmörderischer Absicht mit einer Schere die Kehle aufgeschnitten und wurde in schwerverletztem Zustande in's Spital befördert. Die Selbstmordcandidate hatte vor 2 Jahren eine größere Summe geerbt, doch hat ihr ein Privatbeamter dieses Geld durch Heiratsversprechen herausgelockt. Dieser Umstand dürfte auch das Motiv der That gewesen sein. — Nach dreitägiger Verhandlung wurde in Lemberg am 9. d. auf Grund des Verdichtes der Geschwornen der Grundbesitzer Kofotko, der in Zawizna bei Solaf den Wirtschaftsbefizer Moses Deutscher, dessen Frau und die neunjährige Tochter, somit die ganze Familie, am 24. December 1901 Nachts, in räuberischer Absicht meuchlings ermordet hat, zum Tode durch den Strang verurtheilt. — In der königlichen Villa Defekia in Tatoi wurde am 8. d. ein Diebstahl verübt. Die Thäter sind, wie man aus Athen meldet, fünf mit der Ueberwachung der Villa betraute Gendarmen, welche verhaftet wurden. Die gestohlenen Gegenstände, unter denen sich mehrere Urbenken von größerem Werthe befinden, wurden zu Stande gebracht.

(Aus Nah und Fern.) Wie aus Nagy-Szalonta telegraphirt wird, wurde dort bei Fundamentierungsarbeiten das Skelet eines Mammuths gefunden, an welchem noch die beiden riesigen Stoßzähne zu sehen sind. — Wie aus Kaschau berichtet wird, erregt dort das mysteriöse Verschwinden der Parquettenfabrikantin Witwe Wilhelm Dunkel allgemeines Aufsehen. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die unglückliche Frau, welche an hochgradiger Nervosität litt, in den Wälden des Hernald den Tod gesucht habe. Falls sie einen Selbstmord begangen haben sollte, hält man einerseits das zerrüttete Nervensystem, andererseits fehlgeschlagene Börsenspeculationen als Motiv der That. Die Familie hat auf die Auffindung der Verschwindenen eine hohe Belohnung ausgesetzt. — Aus Stralsund wird gemeldet: Der nach Schweden gesendete Criminalbeamte Bernhard entdeckte in Roenne eine Fabrik von Fälschungen deutscher und österreichischer ungarischer Banfnoten. Die Fälschungen sind seit dem Monate Januar in Mitteleuropa, besonders in Hafenstädten verbreitet. Der Fälscher flüchtete. Die gesammelten enormen Borräthe wurden beschlagnahmt.

(Ein verkrachtes Geldinstitut.) Aus Temesvar schreibt man vom 10. d.: Der Director der Risodaer romanischen Sparcasse Paul Zvi erstattete beim hiesigen Gerichtshof die Anzeige, daß das Actiencapital der Sparcasse und sämtliche Spareinlagen „vermanipulirt“ worden seien, und hat demzufolge um das Einschreiten des Strafgerichtes. Das Institut hatte laut letzter Bilanz ein Actiencapital von 57.000 Kr. und Spareinlagen in der Höhe von circa 10.000 Kr. Der Untersuchungsrichter hat sich Nachmittags nach Risoda begeben.

(Blutthaten.) Auf der Partanyer Landstraße wurde der Dejtärer Landmann Johann Molnar ermordet aufgefunden. Ein Betrag von 300 Kronen, den der Unglückliche von zuhause mitgenommen, fehlte. Dem Gendarmerie-Wachtmeister Rom gelang es, den Mörder in der Person eines erst 17-jährigen Burischen Namens Josef Kmet ausfindig zu machen. Der jugendliche Mörder, der geständig ist, wurde in das Komaromer Gefängniß escortirt. — Aus Mailand wird berichtet: Auf der Straße nach Voghera feuerte die seit 15 Jahren von ihrem Gatten, dem Marquis della Rosa Prati geschiedene lebende Marquise Francesca Ricci aus ihrer Equipage auf die Geliebte ihres Mannes, ihre ehemalige Gesellschaftsdame Maddalena Sovica, drei Revolvergeschosse ab, von denen einer diese am Halse tödtlich verlegte. Im sterbenden Zustande wurde die Sovica in's Spital gebracht. Die Marquise wurde verhaftet. — Aus New-York wird gemeldet: Der berühmte amerikanische Novellist Paul Leicester Ford wurde am 8. d. Mittags hier von seinem eigenen Bruder erschossen. Der Mörder entsetzte unmittelbar hierauf auch sich selbst. Die Veranlassung zum Bruderermord war die Verweigerung eines Darlehens, welches der als Athlet bekannte Bruder forderte. Die Brüder Ford waren früher Herausgeber der „New-York Tribune“.

(Stürme im Mittelmeer.) Eine römische Depesche meldet: Seit 8. d. M. wüthet an der Mittelmeerküste eine furchtbare Stürmwetter, der zahlreiche Schiffsbrüche und an mehreren Hafenanlagen schweren Schaden angerichtet hat. Auf den Dünen von Porto Danzio ist ein aus Marseille eingetroffener griechischer Dreimaster gestrandet. Der Capitän und die Mannschaft wurden von Rettungsbooten an's Land gebracht, das Schiff und die Ladung sind verloren. Ein Leuchtturm wurde zerstört; die Matrosen, welche auf dem Leuchtturm Dienst hatten, wurden nach mehrstündigen verzweifelten Anstrengungen von Booten der Kriegsmarine gerettet. Aus Civitavecchia wird gemeldet, eine Stürze habe den äußeren Wellenbrecher zertrümmert und die äußeren Dämme schwer beschädigt. Die Schiffe im Hafen sind alle mehr oder minder beschädigt. Eine Brigg verankert, zehn Segelschiffe wurden an die Felsen geschlagen und zum Sinken gebracht. Die Besatzung konnte die Schiffe rechtzeitig verlassen.

(Abnorme Witterung.) Von der Adria werden schwere Stürme gemeldet. Bei Civitavecchia wurden von der Hafenanlage 50 Meter weggerissen. Zwei Dampfschiffe wurden gegen eine Klippe gschleudert und erlitten schwere Havarien. Zwei Heizer ertranken, mehrere Segelschiffe erlitten ebenfalls schwere Beschädigungen. Bei Antio eingetretene der griechische Segler „Dionysia“. Seine Ladung ging verloren; die Mannschaft konnte gerettet werden. — In Ober- und Mittelitalien herrscht gegenwärtig ungewöhnlich niedrige Temperatur. In den piemontesischen Alpen herrscht Schneefall, während an der Meeresküste Bestürme wüthen, welche großen Schaden anrichten.

(Das Jubiläum Bernhard Baumeister's.) Aus Wien wird vom 8. d. geschrieben: Heute fand im Burgtheater die Jubiläumsvorstellung anläßlich der 50. Jahreswende der Zugehörigkeit Bernhard Baumeister's zum Burgtheater statt. Es gelangte „Der Richter von Zalamea“ zur Aufführung. Baumeister war Gegenstand begeisterter Ovationen. Der Jubilar, der 51-mal hervorgerufen wurde, erhielt zahlreiche Blumenpenden. Nach Schluß der Vorstellung versuchten Studenten, die Pferde aus dem Wagen des Jubilars auszuspannen, was jedoch von der Polizei verhindert wurde.

(Seltene Glück) hat die bekannte Glückscollecte von A. Gaedike, Budapest, Rossuth-Lajosgasse 11, aufzuweisen, bei der wiederum in der letzten Ziehung der Classenlotterie der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum drittenmale gewonnen wurde. Diese vom Glück so colossal begünstigte Collecte brachte auch in voriger Lotterie zum drittenmale den 400.000 Kronen-Treffer an ihre Kundschaft zur Auszahlung.

(Ein salomonisches Urtheil.) Hinter den Couffinen eines bekannteren Hoftheaters, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“ aus Wiesbaden, plaudert man über folgendes Geschichtchen: Bemerkt da kürzlich eine kleine Schauspielerin, die sich von der Ballettratte rechtlich herausgelöst hat: „Sie brauchen für die und die Rolle zwei neue Costüme: die vorigen hätten 3500 M. gekostet. Eine Colletin, die sich solche Extravaganzen von ihren regulären Bezügen zur Noth gestatten könnte,

aber wirthlich das kann ich Jahresgagen Sie dann nicht misshandeln Urtheil des „Aber Fräulein doch Vermögen“

— (auf das G österreichische mehrfache Wirkung be einen an je die Lehrere Lehrer- und richte in schlüssigen Jugend wi gelehrt un sei noch d Unterricht anhalten b lehrungen angeordnet Behandlung gemacht wird

1. (Mai-) Görmann v. Inhabt in von Karl V über die Arbeit folge „Hermann d Redacteur S einen warm über neue R. Ledner ein in jedem neuen Buch Mittheilung Gratis-Prot

— (Ein verkrachtes Geldinstitut.) Aus Temesvar schreibt man vom 10. d.: Der Director der Risodaer romanischen Sparcasse Paul Zvi erstattete beim hiesigen Gerichtshof die Anzeige, daß das Actiencapital der Sparcasse und sämtliche Spareinlagen „vermanipulirt“ worden seien, und hat demzufolge um das Einschreiten des Strafgerichtes. Das Institut hatte laut letzter Bilanz ein Actiencapital von 57.000 Kr. und Spareinlagen in der Höhe von circa 10.000 Kr. Der Untersuchungsrichter hat sich Nachmittags nach Risoda begeben.

— (Blutthaten.) Auf der Partanyer Landstraße wurde der Dejtärer Landmann Johann Molnar ermordet aufgefunden. Ein Betrag von 300 Kronen, den der Unglückliche von zuhause mitgenommen, fehlte. Dem Gendarmerie-Wachtmeister Rom gelang es, den Mörder in der Person eines erst 17-jährigen Burischen Namens Josef Kmet ausfindig zu machen. Der jugendliche Mörder, der geständig ist, wurde in das Komaromer Gefängniß escortirt. — Aus Mailand wird berichtet: Auf der Straße nach Voghera feuerte die seit 15 Jahren von ihrem Gatten, dem Marquis della Rosa Prati geschiedene lebende Marquise Francesca Ricci aus ihrer Equipage auf die Geliebte ihres Mannes, ihre ehemalige Gesellschaftsdame Maddalena Sovica, drei Revolvergeschosse ab, von denen einer diese am Halse tödtlich verlegte. Im sterbenden Zustande wurde die Sovica in's Spital gebracht. Die Marquise wurde verhaftet. — Aus New-York wird gemeldet: Der berühmte amerikanische Novellist Paul Leicester Ford wurde am 8. d. Mittags hier von seinem eigenen Bruder erschossen. Der Mörder entsetzte unmittelbar hierauf auch sich selbst. Die Veranlassung zum Bruderermord war die Verweigerung eines Darlehens, welches der als Athlet bekannte Bruder forderte. Die Brüder Ford waren früher Herausgeber der „New-York Tribune“.

— (Stürme im Mittelmeer.) Eine römische Depesche meldet: Seit 8. d. M. wüthet an der Mittelmeerküste eine furchtbare Stürmwetter, der zahlreiche Schiffsbrüche und an mehreren Hafenanlagen schweren Schaden angerichtet hat. Auf den Dünen von Porto Danzio ist ein aus Marseille eingetroffener griechischer Dreimaster gestrandet. Der Capitän und die Mannschaft wurden von Rettungsbooten an's Land gebracht, das Schiff und die Ladung sind verloren. Ein Leuchtturm wurde zerstört; die Matrosen, welche auf dem Leuchtturm Dienst hatten, wurden nach mehrstündigen verzweifelten Anstrengungen von Booten der Kriegsmarine gerettet. Aus Civitavecchia wird gemeldet, eine Stürze habe den äußeren Wellenbrecher zertrümmert und die äußeren Dämme schwer beschädigt. Die Schiffe im Hafen sind alle mehr oder minder beschädigt. Eine Brigg verankert, zehn Segelschiffe wurden an die Felsen geschlagen und zum Sinken gebracht. Die Besatzung konnte die Schiffe rechtzeitig verlassen.

— (Abnorme Witterung.) Von der Adria werden schwere Stürme gemeldet. Bei Civitavecchia wurden von der Hafenanlage 50 Meter weggerissen. Zwei Dampfschiffe wurden gegen eine Klippe gschleudert und erlitten schwere Havarien. Zwei Heizer ertranken, mehrere Segelschiffe erlitten ebenfalls schwere Beschädigungen. Bei Antio eingetretene der griechische Segler „Dionysia“. Seine Ladung ging verloren; die Mannschaft konnte gerettet werden. — In Ober- und Mittelitalien herrscht gegenwärtig ungewöhnlich niedrige Temperatur. In den piemontesischen Alpen herrscht Schneefall, während an der Meeresküste Bestürme wüthen, welche großen Schaden anrichten.

— (Das Jubiläum Bernhard Baumeister's.) Aus Wien wird vom 8. d. geschrieben: Heute fand im Burgtheater die Jubiläumsvorstellung anläßlich der 50. Jahreswende der Zugehörigkeit Bernhard Baumeister's zum Burgtheater statt. Es gelangte „Der Richter von Zalamea“ zur Aufführung. Baumeister war Gegenstand begeisterter Ovationen. Der Jubilar, der 51-mal hervorgerufen wurde, erhielt zahlreiche Blumenpenden. Nach Schluß der Vorstellung versuchten Studenten, die Pferde aus dem Wagen des Jubilars auszuspannen, was jedoch von der Polizei verhindert wurde.

— (Seltene Glück) hat die bekannte Glückscollecte von A. Gaedike, Budapest, Rossuth-Lajosgasse 11, aufzuweisen, bei der wiederum in der letzten Ziehung der Classenlotterie der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum drittenmale gewonnen wurde. Diese vom Glück so colossal begünstigte Collecte brachte auch in voriger Lotterie zum drittenmale den 400.000 Kronen-Treffer an ihre Kundschaft zur Auszahlung.

— (Ein salomonisches Urtheil.) Hinter den Couffinen eines bekannteren Hoftheaters, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“ aus Wiesbaden, plaudert man über folgendes Geschichtchen: Bemerkt da kürzlich eine kleine Schauspielerin, die sich von der Ballettratte rechtlich herausgelöst hat: „Sie brauchen für die und die Rolle zwei neue Costüme: die vorigen hätten 3500 M. gekostet. Eine Colletin, die sich solche Extravaganzen von ihren regulären Bezügen zur Noth gestatten könnte,

— (2. Lieferung pro Lieferung Erwartungen des Probesche alle und eing wenn sie sich wird durch Fließend und wird der um den weitesten spielend und wissenschaften

Sz. 2436/1902. tkkvi.

[442] 1-1

Arverési hirdetményl kivonat.

A fogarasi kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Dr. Rosenberger János ügyvéd által képviselt H. Roth cégg...

Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10% -át készpénzben, vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett arfolyammal...

Fogaras, 1902. évi március hó 14. napján.

A kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság.

Schupiter, kir. albiró.

Haus Heltauergasse 17 zu verkaufen.

Näheres dortselbst zu erfragen.

Zu verkaufen

ist aus freier Hand der in der Schwimmschulgasse unter Haus-Nr. 54 und 56 gelegene, circa 4 1/2 Joch große Bau- und Gartengrund...

Nähere Auskunft erteilt hierüber der Vorstand dieses Vereines Karl Moerdt, „Café Central“, Hermannstadt, Heltauergasse.

Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel der Firma

Franz Jahn Söhne,

Reisergasse 2. Kleiner Ring 31.

Lebende Goldfische

Etwa 12-40 fr.

lebende Oder-Krebse.

„Neu!“

Neue Kartoffeln. Neue Erbsen-Schoten. Neue Grüne Bohnen.

ff. Spargel, täglich frisch gestochen.

Waldmeister-Wein (Maitrank)

1 Boueille 55 fr.

Himbeer-Saft. Grenadine.

Beides erfrischende Getränke, mit Sodawasser zu nehmen.

Aprikosen-Marmelade

10 Deca 13 fr.

ff. Champagner Marke „Figaro“, vorzüglich.

Andere Delicatessen, wie: Caviar, Ostsee-Heringe, Bismarck-Heringe, Russen, Fischsalat, Lapardon, Rollheringe, dann 10 Sorten Käse...

Malagatrauben und Orangen.

Suchard's MILKA

Vollrahm - Chocolate

in Tafeln und in Rollen.

Die rahmreichste

Milch-Chocolade.

[15] 19

Letzte Neuheit der weltberühmten Chocoladen-Fabrik

Ph. SUCHARD.

Krankheitshalber ist ein am hiesigen Plage seit vielen Jahren bestehendes renommirtes

Schneider-Geschäft

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Anfragen beantwortet aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes.

WOHNUNG

zu vermieten Rosenfeldgasse Nr. 7.

Alexander Sáska,

Bau- und Galanterie-Spengler, Kleiner Ring 7.

empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach fallenden Arbeiten nach Bestellung, ebenso zur Uebernahme von Reparaturen bei pünktlicher Ausführung und zu mäßigen Preisen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, dem sehr geehrten p. t. Publicum höflich bekanntzugeben, daß ich mein Geschäft aus der Schmiedgasse Nr. 11 auf den Kleinen Ring Nr. 7

verlegt habe, und indem ich für das bisherige geneigte Wohlwollen meinen besten Dank ergehen ausdrücke, bitte ich, mir daselbe auch künftighin gütlich zuzuwenden zu wollen.

Hermannstadt, Ende April 1902.

Alexander Sáska,

Bau- und Galanterie-Spengler,

Kleiner Ring 7.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1902.

Gute Brüner Stoffe

Ein Coupon fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter Mtr. 3.10 lang, 6.- und 6.90 von completen Herren-Anzug (Hod, Hose und Gilet) gebend, fl. 7.75 von feinerer Stoffe, fl. 8.65 von feinsten Stoffen, fl. 10.- von hochfeineren

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.-, sowie Ueberzieherstoffe, Douisitenbuden, feinste Kammgarne etc. etc. versehen zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Die Vorteile der Privatkaufschafft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

Gewinn-Verzeichniß der chancenreichsten Lotterie der Welt, der

K. ungar. priv. Classen-Lotterie

50000 Gewinne, 100000 Loose,

jedes zweite Loos gewinnt,

grösster Gewinn ev.

1 Million Kronen.

Table with 2 columns: Prize amount (Kronen) and number of winners. Includes prizes from 600000 down to 40.

Wenn Sie Kön. ungar. priv. Classen-Lotterie

bisher kein Glück hatten, versuchen Sie es in meiner so ausserordentlich begünstigten, weltbekannten Glückscollecte

denn ich zahlte bisher nachweislich die meisten Treffer aus.

Zur 10. königl. ungar. priv. Classen-Lotterie, Ziehung I. Classe schon am 22. u. 23. Mai d. J.

offerire Originalloose ganze halbe viertel achtel Loose Kronen 12.- 6.- 3.- 1.50

gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme. Amtliche Pläne gratis. Bestellungen sind nur direct an mich zu richten.

A. GAEDICKE BUDAPEST,

IV., Kossuth Lajos-Gasse 11.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen

zum dritten Male in meine Collecte.

Junges deutsches Mädchen,

aus guter Familie, 15-18 Jahre alt, wird zu einem 4 1/2-jährigen Knaben nach Maros-Vasárhely gesucht.

Anträge unter der Adresse Bogdánffy István, Maros-Vasárhely, Hauptplatz, erbeten.

für sofort!

2 sonnige Zimmer nebst voller Pension in gebildeter Familie an gesundem Orte - hier oder auf dem Lande - sucht eine Witwe nebst Sohn (als Reconvalescent).

Witwe Marie Moekesch geb. Seeberg, Hermannstadt, Reussbachgasse 12.

Gute Uhren billig!

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie vers. an Privatw.

Hanns Konrad, Uhrren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus

Brüx (Böhmen). Gute Nickel-Memontoir-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Memontoir-Uhr fl. 5.80. Echtes Silberblech fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medaillen und Tausende Anerkennungs-Schreiben.

Illustrirter Preiskatalog gratis und franco.

XXII. k. k. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke.

Diese Geldlotterie - die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete - enthält 17.822 Gewinnste in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 442.850 Kronen.

Der Haupttreffer beträgt: 200.000 Kronen baar.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 12. Juni 1902.

Ein Los kostet 4 Kronen. Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstr. 7, in Lottocollecturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterien.



Siebenbürger Weine

von Josef B. Teutsch, Schässburg, k. u. k. Hoflieferant,

anerkannt beste Qualitäten und reichste Sorten-Auswahl in Ausbruch, Dessert- und Rothweinen, wie auch in billigen Tischweinen

garantirt naturrein bei Johann Billes, Hermannstadt.

Auswärtige Aufträge werden in Postrufen zu 3 Flaschen prompt effectuirt.

Bei der k. u. k. Apostolischen Majestät.

Wenn Sie Kön. ungar. priv. Classen-Lotterie

Innerhalb kurzer Zeit brachte ich die Riesensumme von 12 Millionen an meine werthe Kundschaft zur Auszahlung, darunter nachstehende Hauptgewinne:

600000 Kronen 62551 Nr. 400000 „ 33464 „ 400000 „ 11119 „ 400000 „ 28916 „ 100000 „ 42758 „ 100000 „ 49878 „ 100000 „ 87991 „ 70000 „ 60912 „ 60000 „ 78863 „ 60000 „ 82528 „ 60000 „ 97263 „ 30000 „ 6920 „ 30000 „ 38691 „ 30000 „ 90964 „ 25000 „ 23481 „ 25000 „ 30049 „ 20000 „ 28950 „ 20000 „ 33402 „ 20000 „ 35862 „ 20000 „ 44410 „ 20000 „ 60781 „ 20000 „ 78848 „ 20000 „ 88874 „ 15000 „ 57734 „ 15000 „ 77950 „ 15000 „ 82506 „

wurden bei mir gewonnen.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.

Am 5. April fiel der Haupttreffer von 100.000 Kronen zum dritten Male in meine Collecte.